

Waschen, föhnen, bellen

Vergangenes Jahr eröffnete Darado die erste Hundewaschanlage in Deutschland. **tm**-Mitarbeiterin Dagmar Ziegner und ihr Neufundländer Oskar machten den Praxistest.

Von weißen Wänden, sauberen Fußböden und einem gepflegten Garten habe ich mich verabschiedet. Seit Neufundländer Oskar bei uns einzog, sind Ordnung und Sauberkeit auf meiner Prioritätenliste weit nach unten gerutscht.

Doch meine Nase ist weniger flexibel. Irgendwann lässt es sich nicht mehr leugnen: Der Hund stinkt – er muss gewaschen werden. Kein leichtes Unterfangen bei einem munteren 72-Kilo-Rüden mit sehr viel Fell.



Heute ist Badetag: Erst den Vierbeiner ordentlich waschen ...



... und dann das schwarze Fell professionell föhnen.

Die Broschüre der Firma Darado, die im vergangenen Jahr in Obersulm ihre erste Hundewaschanlage in Betrieb genommen hat, landete daher zum richtigen Zeitpunkt auf meinem Schreibtisch.

Und so mache ich mich, mit meinem müffenden Bären im Kofferraum, auf den Weg zur Hundewaschanlage.

Diese steht neben der WAP Waschbär Autowaschanlage von Wilhelm Kuntz – inmitten idyllischer Weinberge, in der Nähe von Heilbronn. Der Unternehmer möchte mit der Hundewaschanlage weitere Kunden in sein Selbstwaschcenter locken und zudem eine zusätzliche Einnahmequelle erschließen.

Oskars erste Reaktion auf die massive Stahlkonstruktion: positiv. Ohne zu zögern, marschiert der Neufundländer die rutschfeste Rampe hinauf und inspiziert die Stellfläche. Hier riecht es offensichtlich gut, denn Oskar macht es sich gemächlich.

Zwei Programme zur Auswahl

Das Reinigungsprogramm kann starten. Nachdem ich Münzen eingeworfen habe, kann ich zwischen den zeitgesteuerten Programmen „Wasser“ und „Wasser mit Hundeshampoo“ wählen.

Großer Vorteil: Das Wasser ist warm. Das ist meinem Neufundländer, der auch bei eisigen Temperaturen gern im Schnee liegt, zwar egal, aber mir nicht. Mit der praktischen Handbrause schäume ich ihn ein und erreiche damit auch



Nass, aber glücklich: 72-Kilo-Neufundländer Oskar.

das dichte Unterfell. Danach lassen sich Dreck und Staub gut mit klarem Wasser ausspülen. Offensichtlich genießt Oskar die Prozedur, denn er bleibt brav sitzen. Auf die vorhandene Befestigungskette können wir verzichten. Dennoch bekomme auch ich meinen Anteil an der Wäsche ab, denn ohne ausgiebiges Schütteln geht es natürlich nicht.

Nach rund fünfzehn Minuten ist Oskar sauber, tiefend nass und kann die Waschanlage verlassen. Wieder auf dem Boden beginnt das Trocknungsprogramm: Mit einem lauwarmen Föhn blase ich das Fell aus.

Die komplette Trocknung eines nassen Neufundländers würde allerdings Stunden dauern und so begnügen wir uns mit einer Viertelstunde. Danach ist Oskar zwar noch etwas zottelig, aber – das ist die Hauptsache – sauber. Und: Er duftet angenehm.

„Acht bis zehn Euro kostet das Waschprogramm für einen Riesenhund wie Oskar. Bei einem Mops sind es drei bis vier Euro. Ein Hund von der Größe eines Labradors kostet fünf bis sechs Euro,“ erklärt Vera Moor, die Darado zusammen mit ihrem Mann Georg Moor und einem weiteren Partner gegründet hat.

Die Idee brachten die Jungunternehmer aus Australien mit und haben in den vergangenen zwei Jahren eine eigene Anlage entwickelt, die jetzt in Deutschland gebaut wird.

Made in Germany

„Bei der Produktion legen wir viel Wert auf Qualität. Als Material wird überwiegend Edelstahl oder verzinktes Stahlblech verwendet, die Komponenten wie Durchlauf-

erhitzer, Pumpen, Leitungen und Warmlufteinheit entsprechen Industriestandards“, so Moor. Die Anlage kann sowohl im Freien als auch in geschlossenen Räumen aufgestellt werden und kostet 16.000 Euro, ein

zufrieden: „Die Idee war gewöhnungsbedürftig. Vor allem Kunden ohne Hund haben mich anfangs belächelt.“ Doch jetzt finden immer mehr Kunden mit ihren Vierbeinern den Weg zur Hundewäsche.

„Die Idee war gewöhnungsbedürftig. Vor allem Kunden ohne Hund haben mich anfangs belächelt.“

Waschanlagenbetreiber Wilhelm Kuntz

zusätzliches Dach mit Beleuchtung schlägt mit 2.000 Euro zu Buche. Der Anschluss ist so einfach wie der einer häuslichen Waschmaschine. Für die Aufstellung wird gerade mal eine Fläche von rund zwei mal zwei Metern benötigt. Zudem sollen Wartungsaufwand und Betriebskosten gering sein.

Waschanlagenbetreiber Kuntz ist mit dem Zuspruch

Während ich meinen frischgewaschenen Hund ins Auto verfrachte, wird gerade ein schlammverschmierter Terrier geduscht. Kuntz schätzt, dass sich die Investition in sechs bis sieben Jahren amortisiert haben wird.

Auch Leasing möglich

Allerdings hat das Dorf Obersulm auch nur 14.000 Einwoh-

ner. „In größeren Städten rechnet sich die Anlage nach vier bis fünf Jahren“, sagt Moor. Darado will die Anlage nicht nur an Tankstellen- und Waschanlagen, sondern auch vor Tierhandlungen platzieren, und ist in Finanzierungsfragen flexibel. Die Firma bietet den Kunden auch Leasingverträge an.

Für Oskar und mich ist der Praxistest erfolgreich verlaufen. Zwei Tage lang gibt es bei jedem Hundespaziergang durch unser Dorf Komplimente für meinen flauschig weichen Neufundländer.

Doch am dritten Tag ist es mit der Sauberkeit vorbei. Bei strömendem Regen wählt Oskar ein frisch umgepflügeltes Feld und wälzt sich ausgiebig im Schlamm. Jetzt träume ich von einer Waschanlage im Raum Königswinter.

Dagmar Ziegner

Anzeige

